

Der sinnlichste Bach aller Zeiten

NW 28.7.2015

Jazz-Topstar Florian Weber gelingt in der Abtei Marienmünster eine Sternstunde der Improvisation

VON BURKHARD BATTRAN

■ **Marienmünster.** So ein Künstler ist eigentlich für das kleine Budget der Bachnacht der Abtei Marienmünster nicht zu haben. Dass der Jazz-Topstar Florian Weber (37) für ein Konzert nach Marienmünster gekommen war, hat einen besonderen Grund.

„Ich kenne die Bachnacht, ich kenne die Örtlichkeiten und auch das ausgezeichnete Klavier, das hier vorhanden ist, darum war es mein persönlicher Wunsch, einmal Teil dieser Bachnacht zu sein“, sagte der aus Detmold stammende Kölner Pianist.

Die Bachnacht 2015 wird in besonderer Weise in die Geschichte der Abtei eingehen. Das liegt aber nicht daran, dass an diesem Abend das Sturmtief Zeljko die große Trauerweide im Innenhof der Abtei zerborsten hat. Diese Bachnacht wird als der außergewöhnlichste Konzertabend dieser seit 15 Jahren bestehenden Veranstaltung in die Geschichte eingehen. Noch nie wurde an diesem Ort und womöglich auch an keinem anderen Ort die Musik von Johann Sebastian Bach so sinnlich zelebriert wie am Samstag.

Eine der authentischsten Barockorgeln

„Die Abteikirche mit der historischen Barockorgel und der moderne Konzertsaal der Kulturstiftung bilden eine Verbindung, wie sie sonst nirgendwo vorhanden ist, und das ermöglicht erst diese großartige Kombination verschiedener Musikstile“, betonte Bachnacht-Initiator Hans-Hermann Jansen, künstlerischer Leiter der Gesellschaft der Musikfreunde der Abtei Marienmünster.

Eröffnet wurde die Bachnacht, wie jede Bachnacht, mit einem Orgelkonzert auf der historischen Möller-Organ von 1738. Sie ist zu gut 80 Prozent im Originalzustand erhalten und damit eine der authentischsten Barockorgeln in Europa, die dem Geist der Bachschen Orgelmusik besonders nahe sind.

In diesem Jahr standen die Leipziger Choräle auf dem Programm. Den beiden Trossinger Organisten Stefan Johannes Bleicher (53) und Mario Hopsch-Martini (44) gelang eine luftig-leichte geradezu meditative-schwebende Interpretation dieser 18 Orgelkompositionen, die so ganz anders sind, als das sonst überwiegend wuchtige



Wie in Trance: Jazzpianist Florian Weber singt seine Klavierimprovisationen leise mit.

FOTOS: BURKHARD BATTRAN



An der Möller-Organ: Organist Stefan Johannes Bleicher.



Introduktion: Das zehnköpfige Vokalensemble Cantus Novus unter der Leitung von Hans-Hermann Jansen.

und basstönige Orgelwerk des großen Barockmeisters. Sehr gelungen war, dass der jeweilige Choral zunächst in seiner Ursprungsversion kurz thematisch vorgestellt wurde.

Die Einführung gestaltete das zehnköpfige Gesangsensemble Cantus Novus unter der Leitung von Hans-Hermann Jansen. Die Choräle Nummer eins bis acht interpretierte Stefan Johannes Bleicher auf der Barockorgel, und Mario Hopsch-Martini an der kleinen

Truhengorgel im Choralraum gestaltete zusammen mit dem Gesangsensemble die Introduktionen. Für den zweiten Teil wechselten die Organisten die Positionen.

Knapp 50 Orgelfreunde waren trotz des Sturmtiefs nach Marienmünster gekommen, um bei diesem hochkarätigen Orgelkonzert dabei zu sein. Zum zweiten Teil mit Jazzpianist Florian Weber wuchs die Zuhörerschaft sogar noch mal um rund die Hälfte an. Der Kon-

zertsaal der Kulturstiftung war in fahlblaues Licht getaucht. Der Künstler verbeugte sich kurz, setzte sich ans Klavier und es schien, als würde er für seine Improvisation in eine Trance fallen, aus der er 48 Minuten später wieder aufwachte. „Die besten Improvisationen gelingen mir, wenn ich wirklich Raum und Zeit vergesse und das ist mir heute zeitweise so gegangen“, sagte Weber.

Florian Weber gilt aktuell als Deutschlands herausragender

Jazzpianist. Vor zwei Jahren wurde er mit dem Jazz-Echo ausgezeichnet, und vergangenes Jahr hat er den WDR-Jazzpreis erhalten. Zudem hat er eine Professur für Jazzklavier an der Musikhochschule Osnabrück. Auch wenn Weber heute vor allem im Jazz verortet ist, hat er doch eine klassische Ausbildung absolviert. „Bach ist ein fester Begriff in meinem musikalischen Sprachgebrauch. Es vergeht keine Tag, an dem ich nicht ein Stück von Bach spie-

le, und für den heutigen Abend hab ich mich natürlich noch mal in die Leipziger Choräle eingehört“, erzählte Weber.

Seine Improvisation hat er aber dennoch vollkommen frei gestaltet. „Das ist natürlich im Unterbewusstsein alles vorhanden. Aber für meine Improvisation hab ich mir kein Thema gemacht oder so etwas, denn was mich interessiert, sind Spannungsbögen und nicht Melodien oder Tonfolgen“, erklärte der Jazzmusiker.

INFO Weihetag

◆ Am Sonntag, 16. August, 17 Uhr, findet anlässlich des Weihetages der Abtei ein Konzert mit dem Organisten Leon Berben statt. Sein Repertoire umfasst Werke zwischen 1550 und 1790. Léon Berben wurde 1970 in Heerlen (Niederlande) geboren und lebt in Köln.

Bachnacht in Blau

Außergewöhnlicher Hörgenuss

■ Von Wolfgang Braun

Mariemünster (WB).

Das ist kein »Play-Bach« gewesen, was Florian Weber in der Bach-Nacht im Konzertsaal des Kulturzentrums Mariemünster gespielt hat, keine verjazzten Stücke des barocken Großmeisters. Dem vielfach preisgekrönten Jazzpianist ist es gelungen, eine Brücke zwischen Bach und Blues im weitesten Sinne zu schlagen.

Selbst ganz in Blau gekleidet tritt der Pianist, der als Jazzprofessor in Osnabrück lehrt, an den Flügel. Der Saal ist in blaues Licht getaucht. Er beginnt zu spielen. Es klingt zunächst, als hätte er Inventionen oder Präludien von Johann Sebastian Bach nachempfunden. Aus barocken Harmoniefolgen werden später romantische. Nervös flirrende, lyrische und erzählende, aber auch gesangliche Passagen wechseln einander ab, dann folgen eher jazztypische. Sogenannte Blue Notes regieren die Klangfolgen. Entsprechend ändert sich auch der Rhythmus. Es beginnt zu grooven.

Der Rhythmus wird hämmernd, auch rollend. Florian Weber ist mitten im Jazz, der klassische Hintergrund schimmert aber überall durch. Suchte man nach stilistisch vergleichbaren Jazzpianisten, so fällt einem spontan der Südafrikaner Abdullah Ibrahim ein, der vor seiner Namensänderung als Dollar Brand bekannt war. Aber Weber eifert nicht Vorbildern nach. Er hat sei-

nen ganz eigenen Stil im modernen Jazz gefunden.

Der 1977 in Detmold als Sohn eines Musikprofessors und einer Opernsängerin geborene Florian Weber begann schon mit vier Jahren mit Klavierunterricht, später ging er in die USA und studierte unter anderem bei der Jazzlegende Lee Konitz. Wie sehr er in der internationalen Jazz-Elite Ansehen genießt, zeigen seine Auftritte nicht nur mit Lee Konitz, sondern auch mit Albert Mangelsdorff, Michael Brecker, Eddie Henderson und Benny Bailey.

»Für mich ist und bleibt Bach von ganz entscheidender Bedeutung. Seine Ideen faszinieren mich immer wieder. Ich spiele jeden Tag ein Stück von Bach«, erläuterte er, als er seine erste Improvisation in dem fast einstündigen Konzert beendet hatte. Für ein zweites Stück ließ er sich aus dem Publikum Notizen zurufen. Er entschied sich für die Folge B, A, C, H und G und zauberte aus diesem Melodie-Material ein wunderschönes Stück, das trotz aller Komplexität, Polyphonie und Polyrhythmik geeignet war, das Publikum in eine meditative Stimmung zu versetzen. Begeisterter Beifall am Schluss.

In der ersten Hälfte der Bach-Nacht konnten die Zuhörer in der Abteikirche Stefan Johannes Bleicher und Mario Hospach-Martini mit Bach-Choralbearbeitungen an der Orgel hören. Die beiden begleiteten auch Bachchoräle zum Ausklang der Bachnacht.

